



Fot. Williger

**Lahyt Fotos sprechen:**

Hier sehen Sie die Generalversammlung des Internationalen Frauenbundes, der in diesem Sommer in Wien tagte und wieder einmal das im Jahre 1860 festgelegte Programm des Frauenbundes gegen Mädchenhandel, Prostitution und Bordelle feierlich von neuem verkündete. Noch immer ätzen diese alten, würgeligen Damen um das Schicksal der heutigen Jugend, die ...

für Abfall, Unrat, Schuttplätze, düstere und trostlose Winkel und Plätze nicht leugnen, aber das ist gewiß nicht mehr als eine Mode, denn auch die gewöhnlichsten und schmutzigsten Motive werden mit Liebe behandelt, und die Fotografen finden selbst noch im Schmutz die nötigen Lichter für ein schönes Bild. Sie brauchen sie übrigens nicht einmal zu suchen, denn es ist eine Eigenschaft des Foto-Apparates, überall, selbst in der Pfütze, noch die Glanzlichter einzufangen und Bilder zu machen. Und ein Bild ist bekanntlich immer etwas schöner als eine Sache selbst. Dennoch wird man beim Betrachten von Fotografien — und schon beim Betrachten von Fotografien aus früheren Zeiten, wo doch wirklich Menschen und ihre Wohnungen und selbst die Landschaften nur im Sonntagstaat und sorgfältig frisiert fotografiert wurden — oft überrascht von einem böartigen Ausdruck. Sollte eine Bosheit schon in der bloßen Tatsache der Fotografie stecken? Da läßt sich nur denken, daß in der Fixierung eines Moments im Bild, in einer bloßen Bestandsaufnahme von der Welt, ihren Menschen, Dingen und Ereignissen, eine diabolische Bosheit liegt. Und weitergehend kommt man dann auf die Tatsache, daß auf der Oberfläche der Dinge selbst, wenn man sie mit Muße betrachtet, ein Etwas liegt, ein Ausdruck, der die Dinge in Widerspruch zu den Auffassungen, die wir gemeinhin vertreten, erscheinen läßt. Die Erscheinungen der Welt sind in ihrer Mannigfaltigkeit eben schwer mit unsrer

Auffassung vom Leben, wie es sein sollte, in Einklang zu bringen.

Und dieser Gegensatz wird in Fotos besonders deutlich.

6

Allerdings sind wir zunächst gewohnt, Fotos nur als Bilder anzusehen, die über etwas anschaulich berichten, als Berichte, die man einfach hinnimmt wie irgendwelche Berichte: Tatbestände werden interessiert und — wenn überhaupt mit Teilnahme — mit einer meist nicht mehr als konventionellen, fast mecha-

nischen Gefühlsreaktion aufgefaßt. Bei der Ueberfülle von Bildern, mit denen jeder heute von allen Seiten und in jedem Moment überschüttet wird, kommt ein anderer als rein optischer Eindruck meist nicht mehr zustande. Diese Abstumpfung wird bedauert werden, tatsächlich ist sie nicht weiter schade — denn damit ist die Möglichkeit zu einer denkenden Betrachtung gegeben, die ungleich wertvollere Möglichkeit, Fotos zur Vernunft sprechen zu lassen. Eine nachdenkliche, aufmerksame Betrachtung kann an die Stelle der sentiment-



Fot. Engel

... indeszen auf ihrem selbstverdienten doppelsitzigen Motorrad mit 80 km Geschwindigkeit über die Landstraße rast.